Sekai no himitsu

6 junge Mädchen auf der Suche nach ihrem wahren Ich

Von Yurika-Ushino

Kapitel 4: Einigung?

Hinter mir hörte ich noch leise Stimmen, die meinen Namen riefen, auch bildete ich mir ein die Stimme von Rei zu hören, doch dann war ich schon weg. In den schwarzen Raum pff Wind, einen leichte Brise, niemand war zu sehen. Ingeheim hörte ich Rufe, Schreie, sah das Bild meiner Heimatstadt vor mir. Eigentlich wäre ich gern in Tränen ausgebrochen, doch dafür war ich viel zu erschöpft. Vor Himitsu aus sah ich in den Himmel, staunte über den sternenklaren Himmel. Er erweiterte sich und ich sah die Erde, plus Weltall, also alles inklusive. Über ihr befanden sich Wolken, wie der Himmel in der Bibel beschrieben. Darunter war die Hölle, vermutete ich jedenfalls, denn mit einer Schlucht, Schwefel und Rauch stiegen auf, also für mich war das die perfekte Form einer Hölle. Die Erde flog zwischen beiden, einmal schwarz dann wieder weiß, wieder Grautöne, umrannte die Kugel in ihrer doch so schönen Meer und Landespracht. Immer mehr gewann schwarz die Oberhand und die Erde verfinsterte sich.

Ihr müsst die Welt retten, nur ihr seid im Stande...

Die Herrin des Schwarzen

Die Hüterin deren, denen es schlecht geht

Die Herrscherin über Wind und Wetter,

Die Gebieterin der Freiheit

Die Kämpferin der Schlacht

Und des Tieres Pracht

Schließen sich zusammen, alle sechs

Retten die Welt vor ihm

Schützen die Armen, verfolgen die Reichen...

...

Eine raue Stimme sprach mir ein Gedicht zu. Selbst konnte ich wenig damit anfangen, aber vielleicht sollte ich es mir merken, also zitierte ich es mir gedanklich, denn für weitere Fragen war es zu spät.

Es roch nach Schinken, Tee und Gras. Geniale Mischung, aber dennoch lag ich gemütlich. Mein Blick schweifte über die seltsame Einrichtung. Schwarz, verbunden mit lila und Blautönen.

Ich stand auf, aber mein Schmerz in meiner Brust und der Kopf brummte ließen es beide nicht zu. Ich ignorierte, oder versuchte es zumindest, sah mich im Spiegel an. Meine Kleider und ich hatten nichts abbekommen.

Etwas anderes erregte meine Aufmerksamkeit. Stimmen. Aus einer erhörte ich

Tsurino. Wenigstens eine, die mir bekannt war. Die anderen, waren selbst beim Lauschen zu leise. Also öffnete ich die Tür. Alle Blicke zogen sich zu mir.

„Bin ich ein Popstar?“, mein Witz war nicht so lustig, denn niemand lachte.

„Nur so ein kleiner Witz, Sorry.“, murrend bestaute ich eine andere Person, mit der sich Tsurino offensichtlich unterhalten hatte. Schwarze Kleidung stand an der Tagesordnung. Kühle violett-schwarz ähnliche Augen starrten mich an. Ich erkundigte mich auch danach, ob ich ihr oder sie mir sympathisch war. Aber ich entschied mich für nicht so, denn ihre schwarzen langen Haare hingen ihr auf ihrer rechten Schulter, zusammengebunden, glatt. Ihre Kleidung war ein bloßer Mantel, alla chinesisch geschnitten, ging ihr bis zu Hüfte, ein Metall lila abgefärbter Gürtel hin locker daran. Der Mantel ist dann aufgeschnitten in zwei Teile, darunter eine enge Legginghose. Auch schwarz, doch anders farbige Striche zierten das Gewand, irgendwie gefiel es mir, aber die Person, die darin stand, war mir unheimlich.

Nach der Inspektion ging sie und ließ mich mit Tsurino allein.

„Dir geht es wieder besser?“, fragte sie mich. Ich hatte sie etwas fürsorglicher erwartet, doch ihre Stimme war mir gerade ebenso unsympathisch wie dieses Mädchen von vorhin.

Nickend fragte ich, was mit mir gewesen sei.

„Ich weiß es nicht wirklich, du bist einfach umgefallen, danach ist es mir auch nicht besser ergangen...“, gab sie zu.

„Soll das heißen, du bist auch...ohnmächtig geworden, einfach so?“, zur Antwort nickte sie mir.

„Schön wenn ihr euch so gut versteht, aber wir sollten uns mal versammeln...“, wieder diese raue Stimme.

Während nicht nur sie, sondern auch zwei weitere Mädchen rein traten. Eine davon kannte ich.

Schnell breitete ich meine Arme aus und umarmte Rei, ich zerdrückte sie fast.

„Rei ich dachte schon dir sei was Schlimmes passiert...“

„Äh, kannst du mich mal loslassen? Und...kennen wir uns überhaupt?“, fragte mein Opfer. Erschrocken über ihre Aussage wandte ich mich zu ihr. Sie sah aus wie immer, grüne Haare, viel Haut zeigte sie auch, ebenfalls ihr Köcher mit Pfeilen und ihrem Bogen schmückten ihren kriegerischen Wesen. Doch ihr Gesicht sah anders aus. Ich selbst konnte mir nicht sagen, was an Rei anders war, jedenfalls sah sie glücklicher aus, fröhlicher.

Sie strahlte mich an, ich schaute sie nur verdutzt an.

„Du warst vor nicht einmal 24 Stunden in meiner Wohnung, hast dort gewohnt...wir haben...“, zitierte ich, doch durch meine lässige Art zog ich nun die alle Blicke auf mich. „Was denn?“

„Ich will nicht unhöflich sein, aber erstens kenne ich dich nicht, zweitens bin ich vor den Vorfall in Himitsu nur im Wald gewesen...“, sie sah mich an.

„Und drittens wie kann es sein, dass du mich nicht kennst?“, ich war verwirrt. Wieso kannte sie mich nicht mehr? Irritiert darüber, was der Grund dafür sein könnte, starrte ich durch die Runde. Als ich noch ein Mädchen sah, erkannte ich die eisblauen Augen, die ich schon einmal in der Stadt gesehen hatte. Eigentlich wollte ich mich melden und sie fragen wer sie ist, aber Tsurino ergriff das Wort.

„Also...ich danke dir für die Unterkunft in deiner Hütte...“, bedankte sie sich bei dem schwarzen Mädchen. Sie allerdings erhob die Hand und warf ab.

„Schon okay...“, wegen der rauen Stimme bildete sich einen kalten Schauer auf meinem Rücken.

Stille überschlug sich, ich war nicht die ruhigste also fing ich an. Eine Frage brannte mir die ganze Zeit unter den Fingernägeln.

„Was macht ihr alle hier?“, meine komisch laute Stimme hallte durch die kleine Hütte. Alle Blicke nun auf mich gerichtet, fing ein Mädchen an.

„Das wissen wir nicht...jedenfalls wissen wir nur, dass wir bestimmt sind hier zu sein“, wieder die kalte Stimme.

„Du meinst es hat einen Grund, warum wir hier alle herbestellt worden sind, ja?“, meinte ich zurück. Sie nickte. „Übrigens, ich bin Shizuka... nur mal so am Rande.“

„Mein Name ist Akita“, Akitas Stimme zerrte mich aus meiner angeblichen Trance. Vorher hatte ich sie nicht bemerkt. „Und das ist meine Schwester, Tsurino“, unglaublich zog ich meine Braue hoch, die zwei und verwandt? Da sehen sich Stock und Stein ja noch ähnlicher.

„Ich heiße Suki“, die erstaunlich sanfte Stimme wärmte meinen Körper. Hätte nicht gedacht, dass sie so ist, nett und höflich. Sie stand genau unter dem Lichtschein einer Lampe. Ihre silbrigen Haare glänzten und passten gut zu ihrer stattlichen Figur. Zwei Zöpfe zierten ihre Kopfhaut und gingen ihr bis zur Hüfte. Ein kurzes Kleid bis fast zu den Knien, doch keine gewöhnliches. Eher eine Art Kimono ohne Unterteil. Ein kurzes Band schlang sich auch um die Hüfte, mehrmals umgebunden, ein langes Schwert daran befestigt. Lederschuhe wärmten ihre Füße, doch ihre Unterbeine waren frei. War ihr denn nicht kalt? Eher nicht, denn trotz ihres freundlichen Gesichts verbirgt sich vermutlich dahinter ein Raubtier. Ich kannte solche Mimik, wie mein Vater. Deswegen traute ich ihr nicht.

Aber um nicht gleich einen schlechten Eindruck zu vermitteln, stellte ich mich ebenfalls vor. „Yukino“, kurz und knapp, mir war nicht alles hier geheuer, das einzig bekannte waren Tsurino und Akita.

„Und du musst Rei sein, oder?“, Rei nickte.

„Also, was machen wir hier?“, fragte ich neugierig. Aber niemand konnte sie mir beantworten

„Warte mal“, ich erinnerte mich an etwas, worüber ich mit Tsurino geredet hatte. „Sagtest du nicht, dass ich nicht die einzige sei, die ohnmächtig geworden ist“

„Ja, Akita ist das ähnliche passiert. Sie ist kurz nach dir umgekippt. Und mir genauso...“, Tsurino erinnerte sich.

Akita mischte sich ein: „ Ja und ich hatte einen seltsamen Traum von der Welt und eine komische Stimme hat was zu mir gesagt.“

„Und was hatte sie dir gesagt“, hackte ich ein. Hörte sich ähnlich an meinen Traum an.

„Na ja, so genau hatte ich nicht mitgehört, nur dass sie gesagt hat, dass sich irgendjemand zusammen schließt um die Welt zu retten.“

„Ich hatte auch so einen...“, Suki meldete sich.

„Und erging es nicht besser“ erzählte Shizuka und zeigte aus Tsurino und sich.

Nickend stimmte ich mit ein. „Ich ebenfalls, aber was bedeutete er?“ Wieder war diese Frage unbeantwortet. Ich erinnerte mich nur an die ersten Wörter, die ich leise aufzählte: „ Ihr müsst die Welt retten...nur ihr seid im Stande.“

„Die Herrin des schwarzen“, Rei stimmte mit ein.

„Die Hüterin deren, denen es schlecht geht“, Akita erinnerte sich ebenfalls.

„Die Herrscherin über Wind und Wetter“, sagte Tsurino. „Die Gebieterin der Freiheit“

„Die Kämpferin der Schlacht und des Tieres Pracht“, auch Shizuka, Suki und ich sangen im Chor.

Doch die letzten Zeilen zitierten wir alle gemeinsam. „Schließen sich zusammen, Retten die Welt vor ihm, Schützen die Armen und verfolgen die Reichen“

Ich schauderte. Wie in Trance sprachen wir alle im Chor.

„Und was bedeutet das?“, fragte Akita nach.

„Und wieder haben wir keine Antwort darauf“, erklärte Tsurino ihr. „Es wäre schön wenn wir eine hätten“, sie legte die Stirn in Falten uns schien zu überlegen. Auch Suki blickte ernst drein.

Als ich meinen Blick auf Rei wandte, hob sie den Kopf und schaute zur Decke, ihr Gesicht war auch in Falten gelegt.

„Irgendetwas ist hier...“, meinte sie. Ihr schien es ernst zu sein, denn jeder richtete sich nun zu ihr.

„Und was?“, raunte Shizuka mit ihrer tiefen Stimme.

„Ich weiß nicht...“, immer noch den Kopf gehoben sagte sie: „Jedenfalls stimmt hier etwas nicht!“, schaute dabei zu Suki.

„Was denn?“, unschuldig hob sie die Hände. Anfangs war ich ihr auch misstrauisch gewesen, mit Recht. Doch so langsam kam mir der Verdacht, sie war gar nicht der Auslöser für Rei's Benehmen.

Shizuka schien nun auch misstrauisch zu werden, denn sie blickte Suki an.

„Es kommt von dort“, Rei's Hand zeigte in Richtung Norden. Kopf- und Schulterzuckend versuchte ich, etwas wahrzunehmen, doch so einfach war es auch nicht gewesen.

Ein Quietschen der Holzdielen lies mich nach rechts schauen. Shizuka machte sich auf den Weg zur Tür.

„Hey, warte, nicht so schnell, was machst du?“, ich hielt sie an der Schulter fest, um sie davon abzuhalten, was sie gerade machen wollte.

„Gucken wer sich auf den Weg macht, meine Hütte in Schutt und Asche zu reißen.“, antwortete sie mir, ohne sich auch nur einmal umzudrehen. Seufzend ging ich ihr nach. Auch Suki und die anderen folgten mir, Rei konzentrierte sich immer noch auf dieses unhörbare Geräusch.

Ohne auch nur ein Laut von sich zu geben, rannte Shizuka in eine Richtung, zog ein messerähnliches Ding aus dem Gürtel hervor. Es glitzerte vor Blut, als eine Gestalt auf Knien zu Boden ging. Erschrocken hob ich die Hände vor dem Mund und stieß einen lauten Schrei raus.

„Ruhe“, schnauzte mich die Killerin an. „Du lockst sonst noch mehr an.“

Als ich den toten näher betrachte, sah ich, dass die Sonnenstrahlen der Grund für den modrigen Geruch waren, denn das Opfer ging in Flammen auf.

„Was...?“, ich konnte wegen dem Schock nicht mehr richtig etwas realisieren. Hinter mir ertönte ein Keuchen, doch als ich mich umdrehte lag ein weiterer Körper auf dem Boden, Blut strömte nur so. Wieder hatte Shizuka mit ihrem Messer ihn totgeschlagen. Als ich mich umsah hörte ich ein Stöhnen oder ein Zombieähnliches Geräusch. Hunderte versammelten sich hier vor der Hütte und hatten uns eingeschlossen. Jetzt erinnerten sie mich an einen Gruselfilm, indem wir mit Sicherheit den Bestpreis gewonnen hätten.

„Das sind keine echten Menschen!“, warnte mich Suki. Ja, das sah ich auch, als ich das bekannte Leuchten in ihren Augen sah. Das waren meine Verfolger von letzter Nacht, doch sie schienen über mein Anblick nicht gerade erfreut zu sein, denn sie wollten mich angreifen. Zum Glück blockten Suki und Shizuka die Angriffe ab, denn ansonsten wäre ich jetzt Fischfutter. Rei stimmte auch mit ein, sodass ihre Pfeile über unsere Feinde niederprasselten. Zielsicher traf sie ein nach dem Anderen, sodass immer mehr schwarz den vorher grünen Wiesenboden bedeckten.

Ich wand mich ab, und suchte Schutz hinter den Verteidigern, doch auch Tsurino

schien sich im Kampf zu beteiligen. Rankenhiebe und Grünzeug schossen aus dem Boden und beschützten die anderen Angreifer vor den Attacken unserer Feinde. Eigentlich wäre ich am liebsten schreiend mit erhobenen Händen weggerannt, doch diese Chance ermöglichte mir niemand. Weder ein Fluchtweg noch eine Gelegenheit dazu bietet sich an und die schwarzen Gestalten kamen immer näher.

Angesichts der Tatsache, dass wir keine Möglichkeiten hatten eventuell heil aus der Sache herauszukommen, kämpften die vier immer weiter. Erfahrungsweise wäre ich gern auch auf das Schlachtfeld gesprungen um mit den Anderem Henker zu spielen, doch ich meine Angst und davor, was passieren würde, wenn ich angriff, lähmten meine Beine. Vor Schock fiel ich auf den Boden, und sah Akita zu mir kommen.

„Yukino, alles klar?“, die Kleine blickte mich an. Ihre Sorgen standen ihr ins Gesicht geschrieben. „Hey, du bist ja...verletzt. Tsu, komm schnell! Mit Yukino ist etwas!“

Ich wollte mir die Ohren zuhalten. Akitas kräftiges Organ hallte in meinen Ohren. Schwindel erfasste mich und ich drohte Ohnmächtig zu werden, Schon wieder. Aber bevor ich umkippte fühlte ich etwas in mir. Was wusste ich nicht, aber es war einfach ein tolles Gefühl. Ich streckte meinen Rücken und es bildete sich ein Hohlkreuz. Irgendwas passierte mit mir, wusste aber nicht was oder warum. Wieder erfasste mich ein Spuckgefühl und es wurde mir erneut schwarz vor Augen. Ich wollte es verhindern um den anderen im Kampf beizustehen. Doch immer wenn ich versuchte, mich dagegen zu wehren wurde mir schlecht. Doch schließlich verlor ich und das Etwas zog mich außer Bewusstsein.